

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

2.11.1910 (No. 301)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 2. November

N^o 301

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanruf Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 7. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Geheimen Hofrat Professor Dr. Paul Städel an der Technischen Hochschule in Karlsruhe mit Wirkung vom 1. Oktober 1910 auf die Dauer von drei Jahren zum außerordentlichen Mitglied des Oberschulrats zu ernennen.

Mit Entschliebung Großherzoglichen Oberschulrats vom 25. Oktober d. J. wurde der bisherige Erste Lehrer (Oberlehrer) Emil Vosser an der Volksschule in Triberg zum Schulleiter mit der Amtsbezeichnung „Rektor“ daselbst ernannt.

Mit Entschliebung des Großh. Verwaltungshofs vom 27. v. M. wurde den Verwaltungsassistenten Adolf Pfisterer und Friedrich Kern bei der Heil- und Pflanzanstalt Wiesloch die Amtsbezeichnung Buchhalter verliehen.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Kanada und die Japaner.

Zwischen Kanada und Japan besteht seit dem Jahre 1907 ein freundschaftliches Abkommen, wonach die japanische Auswanderung nach Kanada innerhalb eines Jahres durch ein Zusammenwirken der beiderseitigen Regierungen in bestimmten engen Schranken gehalten werden soll. Es handelt sich hierbei auf japanischer Seite um keine formelle Verbindlichkeit, sondern gewissermaßen um eine Gefälligkeit, da an und für sich noch eine Klausel im englisch-japanischen Handelsvertrage in Kraft ist, wonach zwischen Japan und England samt seinen Kolonien gegenseitige Freizügigkeit stattzufinden hat. Inzwischen hat Japan sich mit Russland abgefunden und es dürfte recht zweifelhaft sein, ob es noch lange mit Rücksicht auf das Bündnis mit England, das ziemlich überflüssig geworden ist und kaum erneuert werden dürfte, sich selbst dazu hergeben will, die eigenen Untertanen von der Einwanderung in englische Kolonien auszuschließen zu helfen. In Kanada hat sich andererseits herausgestellt, daß über die nördlichen Häfen mangelhaft japanische Arbeitskräfte eingeschmuggelt werden, so daß in den Westprovinzen viel mehr Japaner leben, als amtlich angegeben werden. Darum wird jetzt in Britisch-Kolumbien, Alberta und Saskatchewan von der weißen Bevölkerung fast allgemein ein gefühliges Vorgehen gegen die japanische Einwanderung verlangt. Wie stark diese Bewegung bereits ist, geht daraus hervor, daß die kanadische Regierung es kürzlich nicht wagte, der Grand Trunk Pacific Railway Company zu gestatten, 10 000 bis 20 000 japanische und chinesische Arbeiter einzuführen und für die Arbeiten an dem bergigen Teil der Linie zu verwenden, trotzdem der Gesellschaft nicht bestritten werden konnte, daß es fast unmöglich ist, genügend weiße Arbeiter dafür aufzutreiben und obgleich sie sich verpflichtet wollte, die Asiaten nach Ablauf der Kontraktzeit wieder heimzubefördern. Man befürchtete, daß sonst die Provinzialbehörden auf eigene Faust Maßnahmen treffen würden, um die Landung solcher Massen asiatischer Rasse zu verhindern.

Die starke Anziehungskraft, die Kanada auf die asiatische Auswanderung ausübt, erklärt sich aus der großen Nachfrage nach Arbeitskräften für die niederen Arten der Handarbeit, die vornehmlich im fernen Westen Kanadas herrscht. Für chinesische Diensthöfen (Boys) werden beispielsweise in Vancouver bereits 240 M. monatlich gezahlt, für chinesische Arbeiter 12 bis 16 M. Tagelohn. Die von einwandernden Chinesen erhobene Kopfsteuer in Höhe von 2000 M. reicht infolgedessen schon nicht mehr aus, um die Einwanderung aus China in Schranken zu halten. Es ist wahrscheinlich, daß sie bald erhöht werden wird; viel dringender aber: ist das Verlangen nach einer wirksamen gesetzlichen Sperre gegen die Einwanderung aus Japan, da der Japaner von allen Asiaten wegen seines schrankenlosen Strebertums am meisten verhaßt ist. Lange wird die Rücksicht auf die sonderbar schon erkaltete englisch-japanische Freundschaft diese Bewegung kaum mehr abzumildern vermögen.

29. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission.

** Am 21. und 22. Oktober d. J. fand in Karlsruhe die 29. Plenarversammlung der Badischen Historischen Kommission statt. Es wohnten derselben 14 ordentliche und vier außerordentliche Mitglieder, sowie als Vertreter der Großh. Regierung Seine Erzellenz Staatsminister Dr. Freiherr v. Dusch, Ministerialdirektor Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm und Ministerialrat Dr. Baur an. Den Vorsitz führte der Vorstand, Geh. Hofrat Professor Dr. Dove aus Freiburg.

Nachstehende Übersicht zeigt den Stand der einzelnen Unternehmungen der Kommission.

Für den dritten und vierten Band der Regesten der Bischöfe von Konstanz hat Pfarrer Dr. Nieder wieder eine größere Anzahl von Urkunden süddeutscher und schweizerischer Archive bearbeitet. Für den dritten Band sind noch das A. N. Statthaltereiarchiv in Innsbruck und das römische Material zu erledigen; bis zum Schlusse des nächsten Jahres wird dieser Band voraussichtlich druckfertig vorliegen. — Geh. Archivrat Dr. Krieger hat im vergangenen Jahre die Arbeit für den vierten Band der Regesten der Markgrafen von Baden (Regesten des Markgrafen Karl 1453—75) soweit gefördert, daß noch im Jahre 1911 mit dem Druck begonnen werden kann. — In gleicher Weise wird im nächsten Jahre der Druck der ersten Lieferung des zweiten Bandes der Regesten der Pfalzgrafen am Rhein, bearbeitet von Dr. Graf von Oberndorff, beginnen können. Diese Lieferung wird die Regesten der beiden ersten Regierungsjahre König Ruprechts (1401—02) enthalten. — Geh. Hofrat Professor Dr. Wille ist zunächst noch mit der Sammlung des Materials für seine Geschichte der rheinischen Pfalz beschäftigt. — Für die Herausgabe eines Nachtragbandes zur Politischen Korrespondenz Karl Friedrichs von Baden und eines zweiten Bandes der Denkwürdigkeiten des Markgrafen Wilhelm von Baden war Archivdirektor Geh. Archivrat Dr. Oberer auch im vergangenen Jahre tätig; am Abschluß dieser Arbeit wurde er durch außergewöhnliche dienstliche Zuanpruchnahme gehindert. — Professor Dr. Pfeilschifter hat die Sammlung von Briefen für die Korrespondenz des Fürstbischofs Martin Gerbert von St. Blasien fortgesetzt. — Von dem Briefwechsel der Brüder Blaurer, den Archivrat Dr. Schief in St. Gallen bearbeitet, ist der zweite Band erschienen; mit dem Druck des dritten Bandes wird im kommenden Jahre begonnen werden. — Die Herstellung der historischen Grundkarten des Großherzogtums Baden unter der Leitung des Vorstandes des Statistischen Landesamtes, Oberregierungsrat Dr. Lange, geht ihrem Abschluß entgegen. Die letzte Sektion (Pforzheim) wird im nächsten Jahre ausgegeben werden. — Geh. Hofrat Professor Dr. Gutheim hat die Arbeiten für den zweiten Band seiner Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes weiter gefördert. — Für die Geschichte der badischen Verwaltungsorganisation von 1802—18 hat Dr. Andreas u. a. die Staatsarchive in Wien und Stuttgart besichtigt; die Quellenstudien sind nunmehr abgeschlossen, die Drucklegung des ersten Bandes ist für Ende des nächsten Jahres in Aussicht genommen. — Vom Oberbadischen Geschlechterbuch, bearbeitet von Freiherrn von Stöckingen, ist das dritte Heft des dritten Bandes erschienen, das vierte Heft wird noch in diesem Jahr, das fünfte 1911 zur Ausgabe gelangen. — Mit der Ausarbeitung neuer Entwürfe für die Siegel und Wappen der badischen Gemeinden war Zeichner Feld beschäftigt. Es wurden von ihm die Entwürfe für 1 Stadt und 29 Landgemeinden angefertigt. Ein viertes Heft der Badischen Städte- und Geldgeschichte der im Großherzogtum Baden vereinigten Gebiete vorgelegt; mit dem Druck wird demnächst begonnen werden. — Für die Bibliographie der badischen Geschichte hat Dr. Stamm eine größere Anzahl von Zeitschriften ausgezogen; mit dem kommenden Jahre wird Dr. Westermann an der Universitätsbibliothek in Heidelberg diese Arbeit übernehmen. — Von den Bearbeitern der Oberhessischen Stadtrechte hat Professor Dr. Kochne an dem Register für die fränkische Abteilung weiter gearbeitet; dieses wie auch in der schwäbischen Abteilung die Stadtrechte von Neuenburg (Gerichtsassessor Merk) und von Konstanz (Professor Dr. Weyerle) werden voraussichtlich bis Ende 1911 druckfertig vorliegen. In diesem Jahre soll ferner auch das Register zum

Überlinger Stadtrecht (Dr. Geier) erscheinen. Am Freiburger Stadtrecht hat Dr. Lahusen erfolgreich weiter gearbeitet. — Die Pflieger der Kommission unter Leitung der Oberpfleger Hofrat Prof. Dr. Kober, Stadtarchivar Prof. Dr. Albert, Universitätsbibliothekar Professor Dr. Pfaff, Archivdirektor Geh. Archivrat Dr. Oberer und Professor Dr. Walter waren wie bisher für die Gemeinde- und Pfarrarchive tätig; die Verzeichnung der grundherrlichen Archive nähert sich dem Abschluß. Die Neuordnung der Gemeindearchive wird in fünf Amtsbezirken weiter bzw. durchgeführt. — Von der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins ist der 25. Band unter der Redaktion von Archivdirektor Dr. Oberer und Professor Dr. Wiegand erschienen. In Verbindung damit wurde Heft 32 der Mitteilungen der Badischen Historischen Kommission herausgegeben. — Das Neujahrsblatt für 1910, „Die Badischen Markgrafschaften im 16. Jahrhundert“, von Geh. Hofrat Professor Dr. Gutheim gelangte anfangs des Jahres zur Ausgabe. Das Neujahrsblatt für 1911 wird eine Arbeit von Professor Dr. Sauer in Freiburg über die Anfänge des Christentums im heutigen Baden bringen. — Neu in ihr Programm aufgenommen hat die Kommission die Herausgabe der Weistümer des badischen Gebietes einschließlich der Dorfrechte.

Deutsches Reich.

Zur Brüsseler Rede des Kaisers.

Die Tatsache, daß Kaiser Wilhelm seinen Trinkspruch im Brüsseler Schloß in deutscher Sprache gehalten hat, veranlaßt die Wiener „Neue Freie Presse“ zu Ausführungen, aus denen wir folgende Stellen wiedergeben:

„Kaiser Wilhelm wollte durch seine Rede vermutlich zeigen, daß die deutsche Sprache auch im amtlichen Verkehr und bei offiziellen Gelegenheiten als diplomatische Sprache die volle Gleichberechtigung habe, und daß ein Vorzug für die französische Sprache, von Gründen der Höflichkeit abgesehen, nicht bestehe. Die gleiche Auffassung hatte auch Fürst Bismarck. Bekannt ist die Szene in Versailles während der Verhandlungen mit Thiers und Favre über die Friedenspräliminarien. Als sich die Gegenstände scharf zuspitzten, begann Fürst Bismarck Deutsch zu sprechen, um zu beweisen, daß er nur aus höflicher Rücksicht sich der französischen Sprache bedient habe. Auch später hat Fürst Bismarck, der selbst ein Kenner der französischen Sprache war und sie nach den Berichten der Zeitgenossen auch bei den sehr verwickelten Geschäften als Präsident des Berliner Kongresses ohne jede Schwierigkeit bis in die letzten Feinheiten gebrauchte, großen Wert darauf gelegt, den Grundsatz durchzuführen, daß die deutsche Diplomatie sich der deutschen Sprache bediene und nur aus Höflichkeit oder Rücksicht davon abgehe. Die französische Sprache war allerdings seit Jahrhunderten die Vermittlerin des Völkerverkehrs, namentlich in der auswärtigen Politik. Noch jetzt ist ihre Kenntnis außerhalb Frankreichs in der Welt viel verbreiteter als die Kenntnis der deutschen Sprache außerhalb Deutschlands und der deutschen Länder. Kaiser Wilhelm weiß das genau, und sein Trinkspruch in Brüssel hatte vielleicht nur den Zweck, daran zu erinnern, daß keinerlei Pflicht zur Anwendung der französischen Sprache zwinge, und daß deren Recht, als diplomatische Sprache zu gelten, nicht durch ungehörten und unangelegenen Gebrauch gleichsam erloschen werde.“

* Sozialpolitik und Industrie.

Der Nationalökonom an der Berliner Universität, Professor Ludwig Vernhard, hielt in der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung zu Berlin einen Vortrag über die Stellung des Staats zum modernen Wirtschaftsleben. Heute herrschen — so etwa führte er in der Hauptsache aus — bedenkliche Vorstellungen über das Verhältnis des Staates zur Industrie. Vorstellungen, welche den Staat wie seine Beamten klein und machtlos erscheinen lassen gegenüber der machtvollen und überlegen organisierten Industrie. Wie ein Staat im Staate sei die kartellierte Großindustrie in der nationalökonomischen Literatur geschildert, wie eine politische Macht gefährlicher Art, welche durch Kontrollen und staatssozialistische Maßnahmen in Schach zu halten sei. Diese Stimmung, so fuhr Vernhard fort, halte ich für einen der größten Zertümer und eine der größten Gefahren unserer Zeit. Denn aus ihr ergibt sich insbesondere der bedenkliche Glaube an die unbegrenzte Tragfähigkeit der Industrie. Man traue dem kartellierten Ungeheuer jede Kraft zu und lasse den Apparat der Lasten und Kontrollen anwachsen, ohne sich darüber klar zu sein, ob die Industrie imstande ist, ihre Weltstellung mit dieser Bürde dauernd aufrecht zu erhalten. Pro-

Professor Bernhard Schloß: „Für Deutschland sind zwei Folgen möglich: Hemmt man die deutsche Industrie und Unternehmungslust mehr und mehr durch staatssozialistische Maßnahmen und Kontrollen, so wird der bevorstehende Wettkampf aus Deutschland Menschen und Kapital herausaugen und uns aushöhlen; läßt man hingegen der Industrie freien Spielraum, um die Formationen zu erlangen, welche für große Leistungen erforderlich sind, so wird Deutschland beherrschend in die Weltentwicklung eingreifen können. Dieses Entweder-oder ist unser politisches Schicksal.“ — So beachtlich die Ausführungen des angehenden und geschätzten Gelehrten sind, so scheint uns doch, daß sich das Wesen der großen wirtschaftspolitischen Fragen nicht auf die einfache Formel Entweder-oder bringen läßt, wie Bernhard das zum Schluß seiner Rede tut.

* Die Straßenuunruhen in Wedding.

Berlin, 1. Nov. Der gestrige Abend ist am Wedding erheblich ruhiger verlaufen als die letzten. Um 8 Uhr sammelten sich in der Schererstraße etwa 500 Menschen an, die sich vor dem Morgensternschen Geschäftslokale stauten. Der polizeilichen Aufforderung, auseinander zu gehen, wurde sofort entsprochen. In der zehnten Stunde verließ sich die Menge in den Straßen. Etwa 300 Personen gingen noch auf und ab. Die Polizei zog dann die Hälfte der Wachmannschaften zurück.

Über den Verlauf des Krawalls in Wedding finden wir in der „Wiesb. Ztg.“ folgende Schilderung:

Als der Meister der Firma Morgenstern die Wiedereinstellung eines Arbeiters, der vier Tage „bloß“ gemacht hatte, ablehnte, kam es zu tätlichen Angriffen, nicht nur auf das Geschäftslokale der Streikfirma, sondern auch auf friedliche Bürger, die in dem Geschäft Einkaufe machten. Wehrlose Frauen wurden geschlagen und mit Schmähungen der schlimmsten Art bedacht. Die Schutzleute, die sich bemühten, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, „verhielten sich“ — wie sogar der „Vorwärts“ ausdrücklich feststellt — „soweit wir es beobachten konnten, ruhig“. Gleichwohl wurden sie aber, wie in Moabit, mit Schimpfungen, wie Bluthunde, Verbrecher und dergleichen überschüttet. Knaben von 13 und 14 Jahren schossen aus Revolvern, Steinwürfe prasselten auf die Polizisten nieder, Bierflaschen und Eisenteile der Kasse wurden aus den Häusern geschleudert, die Laternen eingeworfen und ausgedreht. Die Polizei entfaltete eine wahre Lammsgebude und machte bis fast zuletzt von der Waffe keinen Gebrauch. Dies gibt wieder der „Vorwärts“ zu. Erst, als es gar nicht mehr anders ging, wurde blank gezogen und ein Schredschuß abgegeben.

Das oben zitierte Blatt bemerkt zu dieser Schilderung: Wir sind gewiß, die ganze bürgerliche Welt mit Einschluß der soliden, proletarischen Stände steht diesmal (wie ja auch in Wahrheit schon bei den Moabiter Unruhen) auf Seiten der staatlichen Ordnung und erwartet von der Polizei nicht nur Schredschüsse, sondern eine Niederhaltung des großstädtischen Mobs mit aller Energie und im Notfall mit jedem Mittel.

Konservative und Bund der Landwirte.

Der konservative Verein in Elbing hatte vom Hauptverein der Konservativen in Berlin ein Schreiben erhalten, in dem angefragt wurde, in welcher Weise sich der Elbinger Verein an den Vorbereitungen für die nächste Reichstagswahl beteilige, und ob er eine Ansprache Herrn v. Oldenburgs mit den städtischen Wählern, zu der Herr v. Oldenburg bereit sei, herbeiführen wolle. Darauf hat der konservative Verein Elbing nach den „Elb. N. N.“ folgende Antwort nach Berlin gesandt:

Der konservative Verein zu Elbing hält seit daran, daß die konservativen Grundsätze und Anschauungen mit Erfolg im Volke nur vertreten werden können durch eine selbständige, von der Hingabe an diese Anschauungen und Grundsätze erfüllte Partei. Der Verein hat daher von vornherein kein Hehl daraus gemacht, daß er in dem Auftreten des Bundes der Landwirte mit seinem rücksichtslos eigennütigen, demagogischen Charakter eine Gefahr für die konservative Partei erblickt. Was wir befürchten haben, hat sich leider erfüllt. Den Anschluß an die neukonservative Richtung, die ihre einzige Aufgabe darin erblickt, dem Bunde der Landwirte dienbar zu sein, lehnt der konservative Verein zu Elbing ab. Er lehnt es deshalb auch ab, in der Wahlkandidatur für einen Kandidaten tätig zu sein, der dem Bunde der Landwirte angehört. Er hält es vielmehr für seine Pflicht, einen Kandidaten dieses Bundes, der als Mitglied Angehöriger aller Parteien annimmt, um der konservativen Grundsätze willen und im Interesse des innern Friedens zu bekämpfen. Der konservative Verein wirkt deshalb mit an der Sammlung aller national gesinnten Elemente im Wahlkreise zum Kampfe gegen das Demagogentum des Bundes der Landwirte und der Sozialdemokratie.

Die Antwort auf diese mit der Haltung der konservativen Gesamtpartei im Widerspruch stehende Kundgebung wird wohl nicht auf sich warten lassen.

* Reuter und die Sozialdemokratie.

Die Sozialdemokratie hegt die Absicht, dem plattdeutschen Dichter Fritz Reuter, einem der besten, die je deutsche Verse geschmiedet, eine Parteigedenkschrift zu widmen. Wie besagter Fritz Reuter es mit Volk und Vaterland gehalten hat, zeigt sein nachstehender Briefwechsel mit dem Fürsten Bismarck, den das „Seidelb. Tagblatt“ zugleich als Gedenkblatt für den bevorstehenden 100. Geburtstag des bedeutenden Dichters abdruckt. Als nach dem siegreichen Kriege von 1866 Bismarck dem inneren Konflikt in Preußen dadurch ein Ende machte, daß er bei der Volksvertretung Indemnität beantragte, da schickte Fritz Reuter in seiner Herzensfreude an dem großen Mann und seinem

Werk Bismarck seine gesammelten Werke mit folgendem Brief vom 4. September 1866:

Es treibt mich, Ew. Excellenz, als dem Manne, der die Träume meiner Jugend und die Hoffnungen des gereiften Alters zur fassbaren und im Sonnenschein glänzenden Wahrheit verwirklicht hat, ich meine die Einheit Deutschlands, meinen tiefgefühlten Dank zu sagen. Nicht Autoreneidlichkeit, sondern nur der lebhafteste Wunsch, für soviel schöne Realität, die Ew. Excellenz dem Vaterlande geschenkt haben, auch etwas Reales zu bieten, veranlaßt mich, diesem Dank den Inhalt des beifolgenden Pakets beizufügen. Möchten Ew. Excellenz diesen meinen etwas zudringlichen Kindern ein beiseitiges Plätzchen in Ihrer Bibliothek gönnen, und möchten die dummen Jungen imitande sein, mit ihren tollten Sprüngen Sie auf Augenblicke die schweren Sorgen und harten Mühen Ihres Lebens vergessen zu lassen.

Gott segne Sie für Ihr Tun. Sie haben sich mehr Herzen gewonnen, als Sie ahnen, so zum Beispiel auch das Ihres ergebensten Fritz Reuter, Dr.

Bismarck dankte Reuter mit folgendem Brief vom 17. September 1866, einem der schönsten, die er geschrieben:

Ihr Hochwohlgebornen sage ich herzlichen Dank für die freundliche Sendung, mit welcher Sie Ihre inhaltvolle Zuschrift vom 4. d. M. begleiten.

Als alte Freunde habe ich die Schar Ihrer Kinder begrüßt und sie alle willkommen geheißen, die in frischen, mir heimlich vertrauten Klängen von unseres Volkes Herzschlag Kunde geben.

Noch ist, was die Jugend erhoffte, nicht Wirklichkeit geworden; mit der Gegenwart aber veröhnt es, wenn der ausermählte Volksdichter in ihr die Zukunft geistert vorhaut, der er Freiheit und Leben zu opfern stets bereit war.

Das „Seidelberger Tageblatt“ bemerkt zu diesem Briefwechsel: Will die Sozialdemokratie Reuter im Sinne des vorstehenden Briefwechsels ihren Anhängern in einer Denkschrift vorführen, so erwirbt sie sich das Verdienst, ihnen einen wirklichen Volksmann, voll Herz und Liebe für sein Vaterland zu zeigen.

* Ein Geständnis des Anarcho-Sozialisten.

Der Verlauf und Ausgang des französischen Eisenbahnerstreiks hat im internationalen Lager der Anarchisten und der Anarcho-Sozialisten sehr ernüchternd und entmutigend gewirkt. Im deutschen Organ der anarcho-sozialistischen Gewerkschaftler erstattet der französische Genosse Kieble Bericht über den Streik. Als seine bittere Folge verzeichnet er, daß die Eisenbahner jetzt auf Jahre hinaus mit Aussicht auf Erfolg nichts unternehmen könnten. Die französischen Erfahrungen distanzieren dem Anarcho-Sozialisten folgendes Geständnis in die Feder: Wir haben wieder einmal gesehen, daß die bürgerliche Gesellschaft feuer fest ist, als wir gewöhnlich glauben. . . Nein, sie fällt nicht um, wie die Mauern von Jericho, wenn wir sie anschreien. Nein, wir besitzen uns selbst, wenn wir glauben, sie sei durch einen kühnen Anlauf aus dem Sattel zu heben. . . Hier beim Eisenbahnerstreik hat sie gezeigt, weissen sie noch fähig ist. Und dies, trotzdem das ganze staatliche Getriebe Frankreichs in Unordnung, verroftet, verbeult und verbogen ist. Trotzdem die Sabotage des Syndikalismus tatsächlich verschiedene Teile des Getriebes unbrauchbar gemacht hat. . . Die herrschende Klasse in Deutschland ist härter, innerlich gefestigter, viel widerstandsfähiger als die in einem Auflösungsprozeß befindliche französische Bourgeoisie. Unser Kampf wird viel härter sein. Güten wir uns deshalb vor Selbsttäuschung. — Das Interessanteste ist der Schluss, den Genosse Kieble aus dem französischen Mißerfolg für die weitere Arbeit zieht. Er verlangt, daß die anarcho-sozialistische Organisation nicht nur auf das Zerstören, sondern auf das Aufbauen ihr Augenmerk richte, und zwar müsse sie Besseres aufbauen können als das, was sie zerstörte, „wenn sie nicht endgültig überwunden werden will“. Die anarcho-sozialistische Bewegung macht mit diesem anarcho-sozialistischen Ohren beinahe humoristisch klingenden Programm des Aufbaus und Bessermachens den Grabdeckel über sich zu, wie die „Köln. Ztg.“ richtig bemerkt.

Badische Politik.

Eine Vertrauensmännerversammlung der national-liberalen Partei in Donaueschingen schlug Herrn Reichs-anwalt Dr. Hermann Rombach in Offenburg als Kandidaten für den 2. badischen Reichstagswahlkreis vor. Dieser Beschluß besagt, nach der „Bad. Landesztg.“, daß Herr Rombach — die endgültige Stellungnahme der Vertrauensmänner vorausgesetzt — von diesen als Reichstagskandidat vorgeschlagen werden soll, falls nach dem Blodabkommen die nationalliberale Partei den Kandidaten im 2. Reichstagswahlkreis zu stellen hat.

Eine sozialdemokratische Konferenz des 9. badischen Reichstagswahlkreises hatte sich mit der Kandidatenaufstellung für die nächsten Reichstagswahlen zu befassen. Man entschied sich mit 77 gegen 21 Stimmen für den Parteisekretär Trinks. —

* Übersicht.

In der Direktorialversammlung des Mittlereuropäischen Wirtschaftsvereins am 27. Oktober in Berlin wurde das bisherige Präsidium, bestehend aus den Herren Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein als Präsidenten, Grafender a. D. und Mitglied des Reichstags v. Diersen, sowie Geheimrat Professor Julius Wolf (Breslau) als Vizepräsident neu bestätigt.

Eine dieser Tage in St. Goarshausen abgehaltene Versammlung rheinischer Bürgermeister beschäftigte sich

mit der Frage, wie der trostlosen Notlage der rheinischen Winzer zu steuern sei. Es wurde beschlossen, den Landrat zu bitten, durch die Bürgermeister der Weinbautreibenden Orte den diesjährigen Ernteausfall und überhaupt die Notlage der Winzer feststellen zu lassen, damit dann eventuell staatliche Hilfe angerufen werden kann.

Das Stuttgarter sozialdemokratische Parteiorgan, die „Tagwacht“, richtet an die württembergischen Konservativen die Frage, was davon zu halten sei, „wenn ein bündlerischer Reichstagsabgeordneter der Sozialdemokratie ein Landtagsmandat zu sichern verspricht, falls sie ihm sein Landtagsmandat rettet?“ Und zu dieser Frage schreibt die „Mannh. Volksstimme“: Wir können versichern, daß das Angebot eines konservativ-sozialistischen Großblocks gegen die bürgerliche Linke unsern württembergischen Parteigenossen unter der oben erwähnten Bedingung tatsächlich gemacht worden ist. — Daß diese bestimmt ausgesprochene Behauptung in dieser Form zutrifft, erscheint beinahe unglaublich.

Der Welfe Götz v. Olenhufen hat nach dem „Hannov. Cour.“ die Übernahme eines neuen Mandats abgelehnt. Abg. Götz v. Olenhufen vertritt seit 1884 den Wahlkreis Göttingen, der mit Ausnahme einer einzigen Legislaturperiode, von 1887—1890, stets welfisch gewählt hat. Hier soll, wie verlautet, für die nächsten Wahlen der Vorsitzende des Hansabundes Prof. Nieber aufgestellt werden. Er hat gute Aussichten auf Erfolg, denn bei den letzten Wahlen wurde Abg. Götz v. Olenhufen in der Stichwahl gegen die Nationalliberalen nur mit 1453 gegen 10805 Stimmen gewählt, nachdem im ersten Wahlgang 9297 nationalliberale, 7177 welfisch-agrarische und 6249 sozialdemokratische Stimmen abgegeben waren.

Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Labiau-Wahlau ist auf Freitag, 2. Dezember, festgesetzt worden.

Zwischen der Parteileitung der nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei in Württemberg wurde eine Verständigung über ein Wahlbündnis in allen Hauptpunkten erzielt. Gegenwärtig sind von den 17 württembergischen Wahlkreisen sieben im Besitz der Fortschrittlichen Volkspartei, einer (Ehlingen) im Besitz der Nationalliberalen, zwei im Besitz der Sozialdemokraten. Drei Mandate (Wöblingen, Hall und Gerabronn) hat der Bund der Landwirte inne und vier (Malen, Ehingen, Vöberach und Ravensburg) das Zentrum.

In einer Berliner Zeitung liest man folgendes Inserat: Rentables Rittergut in Mecklenburg. Ca 3000 Morgen (wovon 720 Wiesen und 350 guter Forst), vornehmer Herrschaftssitz mit allem Komfort, 1a. Wirtschaftsgelände, hervorrag. leb. und totes Inventar, brill. Jagdberch., ertragreicher Bod. mod. Brennerei (Kont. 70 000 L.) bei 250 000 Mk. Anzahlung veräußlich. Fester Preis 1 050 000 Mk. Erwerber erhält Sie im Landtage. Selbstreflekt. näh. Auskunft kostenlos durch Mariin Hansen, Roßtd. i. M., Karlstr. 21.

Auslandsübersicht.

Sofia, 1. Nov. Nach einer Wittermeldung wird aus dem Grenzgebiet berichtet, daß fünf bulgarische Vandalen von türkischen Soldaten überfallen wurden. Drei der Vandalen wurden verwundet und einer getötet; die Verwundeten sind entkommen.

Belgrad, 31. Okt. In Serbien steht eine große politische Umgestaltung bevor: Die beiden größten Parteien, die Liberalen und die Jungradikalen, beabsichtigen, sich zu einer Partei zusammenzuschließen. Ebenso wollen sich die Oppositionsparteien, die Nationalisten und die Fortschrittler, verschmelzen.

Teheran, 31. Okt. Die persische Regierung richtete an der englischen Gesandten eine Note, in welcher die unverzügliche Zurückziehung der 160 Matrosen gefordert wird, die der englische Kreuzer „Fox“ vor einigen Tagen in Lingeh landete um die Stadt gegen einen von einem bekannten Räuber der Umgegend angeführten Angriff zu schützen. Der englische Gesandte erwiderte, die Streitmacht würde zurückgezogen, sobald es die Umstände gestatten. — Wie das Reutersche Bureau von jugendlicher Seite erfährt, ist die Ausschiffung des englischen Detachements vom Kreuzer „Fox“ in Lingeh auf Erlauchen des persischen Vizegouverneurs und des englischen Konsuls erfolgt, um die Bürger der Stadt zu schützen; außer den Mannschaften wurden vier Landungsgeschütze ausgeschifft. — Aus Shiras werden Unruhen gemeldet. Das Judenviertel wurde überfallen. Unter den Angehörigen befinden sich Mitglieder von Stämmen aus Kaschggar.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 1. November.

Wegen Cholera in Neapel wird der Reichs-Postdampfer „Zieten“ des Norddeutschen Lloyd auf Ausreise 331 nach Australien Neapel am 9. November nicht anlaufen. Die Post wird in Genua zugeführt werden, von wo der Dampfer am 8. November 12 Uhr mittags abfährt. Abgang der letzten Post für Australien aus Berlin 7. November, 8 Uhr vormittags.

Aus der Residenz.

Z. (Russisches Trio.) Die unter vorstehender Bezeichnung bekannte erstklassige Triovereinigung der Pianistin Vera Mairina-Brez, der Brüder Michael (Violine) und Joseph Brez (Cello) erzielte wie in früheren Jahren, so auch am jüngsten Konzertabend einen starken künstlerischen Erfolg. Drei musikalische Vollblutnaturen haben sich hier zu einem Zusammenpiel von idealer Vollkommenheit vereinigt, dem feurigster Schwung, Größe und Schönheit des Klangs bei umfassendster Beherrschung der Einzelinstrumente nachzurühmen ist. Ihrem lebhaften Temperamente kommen Tondichtungen leiden

schafflich-johannischer Charakter besonders entgegen, und so erfuhren die Gesänge des herb-schönen Brahmschen C-moll-Trios op. 101 eine fortwährende, großzügige Darstellung, zu der die schlicht innige in Spiel und Ausdruck abgeklärte Wiedergabe der Mittelstimmig wirkungsvoll kontrastierte. In ihrem eigentlichen Element waren die Künstler weiterhin beim Vortrag einer „Dumky“ für Klavier, Violine und Cello von Dvorak. Ein Trio im eigentlichen Sinne ist das langatmige und wenig inhaltsreiche Werk des böhmischen Komponisten nicht; es hat vielmehr den Charakter einer Fantasie, bei welcher eine Anzahl elegischer Sätze mit solchen furiosen Charakteren wechseln. Die tonisch-welgerische Art, mit der die ersten dargeboten wurden, die technisch blendende und in ihrer Sicherheit verblüffende Ausführung der letzteren, ließ die sonst ermüdende Länge wie die Gleichartigkeit der Stimmung fast vergessen und trug den drei Künstlern begeisterte Ovationen ein. Diese wiederholten sich auch bei den Einzelvorträgen, in welchen Herr Michael Preis durch einige von ihm bearbeitete und vorgetragene musikalische Nippfachen von Bach, Couperin und Mozart als trefflicher Violinist, Herr Josef Preis in Schumanns Abendlied und einer — weniger durch die etwas steifmütterlich bedachte Cellopartie, als durch die brillante Klavierstimme fesselnden — Polonaise von Chopin, als ein durch Fülle und Kraft seines Tons brillierender Cellist sich solistisch betätigt. Als Pianistin von ganz vorzüglichen Qualitäten erwies sich wieder Frau Maurina-Preis sowohl in der Behandlung des schwierigen Klavierparts der beiden Trios, wie in den zum Teil recht anspruchsvollen Begleitungen. Dem gut besuchten Konzert wohnten Seine Großherzogliche Hoheit Prinz und Ihre königliche Hoheit Prinzessin Max von Baden an.

K. (Der Arbeiterbildungsverein) hat am Samstag sein Stiftungsfest, für das bisher der kleine Saal ausreichte, zum erstenmal im großen Festsaal gefeiert. Der zahlreiche Besuch, der bewies, daß sich der Kreis der Mitglieder und Freunde des Vereins wesentlich vergrößert hat, rechtfertigt diese Maßnahme; Saal und Galerie waren dicht besetzt von Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen. Auch zahlreiche Ehrengäste waren erschienen, darunter der Minister des Innern, Freiherr von Bodman, der Direktor des Oberstudienrats, Geheimrat Dr. von Salzwitz, und Geh. Hofrat Prof. Dr. von Dechselhauser. Das unterhaltende Programm bot sehr dankbar aufgenommene Vorträge von interessanten Kammermusikern, darunter von dem Chor des Herrn Hauptlehrers Kollmer, sowie vortreffliche Darstellungen der Turner und Turnerinnen der Turnerabteilung. Die Turner stellten u. a. prächtig wirkende Pyramiden. Auch ein kleines Märchenstück von Florentine Gebhardt fand vielen Beifall. In einer Ansprache konnte der verdientvolle Vorsitzende des Vereins, Rechtsanwalt Weinsheimer, mit Benutzung des Anwachsen der Mitgliederzahl wie die Erweiterung und geistliche Entwicklung der Vereinsstätigkeit feststellen. Der Vorsitzende sprach insbesondere den Herren Prof. Kollmer, Ad. Möser und Karl Böhringer seinen herzlichsten Dank für ihre aufopfernde und erfolgreiche Tätigkeit im Verein aus und gab dann folgende Auszeichnungen bekannt: für 20jährige Mitgliedschaft erhielten das Ehren Diplom: 1. Badmeier Gustav Berner; 2. Malermeister Karl Oberle; 3. Leonhard Kühn, Freixur (der leider dieser Tage verstarb). — Von den Sängern für 10jährige Sängerbühnenzugehörigkeit die Sängernadel Mechaniker August Halter; für 5jährige Sängerbühnenzugehörigkeit: 1. Maurermeister Emil Bindschädel; 2. Gießer Friedrich Korn; 3. Schneider Anton Rüb. In Anerkennung seiner unermüdeten ehrenamtlichen Tätigkeit erhielt ein Ehrengeld der Turnwart Herr techn. Assistent Wilhelm Blum; für 5jährige Zugehörigkeit das Ehren Diplom: Karl Kleinert, Gießer. Instrumentmacher; Leopold Müller, Straßenbahnarbeiter und Edmund Roth, Schreiner. Der Vorsitzende schloß mit dem Wunsche, daß die alten Freunde fest zusammenhalten und immer noch neue hinzukommen mögen, so daß der Arbeiterbildungsverein echte und rechte Kulturarbeit tun könne.

oc. (Die hiesige freie Metzgerinnung) hat eine Erhöhung der Wurstpreise ab 1. November beschlossen.

Badische Chronik.

oc. Mannheim, 30. Okt. Der Frauenverein Mannheim hat die ersten Vorbereitungen getroffen, um im kommenden Frühjahr einen Margeritenfest abzuhalten. — Herr und Frau Großkaufmann Zimmerer stifteten anlässlich ihrer goldenen Hochzeit 25000 M. zu wohltätigen Zwecken. — Der Stadtrat bewilligte als Veteranenpende die Summe von 10000 M. — Unsere Stadt zählte Ende September 197690 Einwohner.

oc. Rastatt, 31. Okt. In Verbindung mit dem 13. Bundesfest des Oberhessischen Jünglingsbundes fand gestern die Einweihung des neuen Soldatenheimes am Ludwigsring statt.

oc. Achern, 31. Okt. Zur Einweihung des neuen Hornisgründeturmes hatten sich die Schwarzwaldfreunde in sehr großer Zahl eingefunden. Fabrikdirektor W. Rauwolf hielt die Weiherede. Es sprachen noch der Vorsitzende des Vereins, Bürgermeister Dr. Thoma-Freiburg und Kaufmann Merkle-Stuttgart, welche die Section Achern zu dem von Architekt Hermann Walder-Karlsruhe ausgeführten Bauwerk beglückwünschten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zur Reise des Kronprinzenpaares.

Berlin, 1. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Das Kronprinzenpaar wird sich am 3. d. in Genua an Bord des Dampfers „Prinz Ludwig“ begeben. Port Said soll am 8. d. passiert, Colombo am 20. d. erreicht werden. In Ceylon geben die Herrschaften unter dem Infoganto Graf und Gräfin von Ravensberg drei Wochen zubringen. Von dort tritt die Kronprinzessin die Heimreise an, während der Kronprinz an Bord des Kreuzers „Gneisenau“ am 11. Dezember die Fahrt nach Bombay fortsetzen wird. In Indien wird der Kronprinz während eines Aufenthaltes von zwei Monaten alle sehenswerten Stätten kennen lernen. Von Raskutta setzt der Kronprinz Mitte Februar die Reise nach Singapore

fort. Von dort begibt sich der Kronprinz nach 3 Tagen nach Bangkok. Für den Aufenthalt in Siam sind fünf bis sechs Tage vorgesehen. Von Bangkok erfolgt in den ersten Tagen des März die Fahrt nach Niederländisch-Indien. Es wird Batavia angelaufen und Mitte März die Ankunft in Songkong erfolgen. In Songkong ist der Aufenthalt mit Einschluß eines Ausfluges nach Kanton auf fünf Tage angesetzt. Es ist sodann ein dreitägiger Aufenthalt in Shanghai und ein fünftägiger Aufenthalt in Kantschou vorgesehen. In Peking wird der Kronprinz gegen den 10. April eintreffen und etwa zehn Tage verweilen. Für Japan ist vom 25. April an ein Aufenthalt von 14 Tagen in Aussicht genommen. Die Heimreise wird Mitte Mai über Sibirien erfolgen.

Potsdam, 1. Nov. Aus Anlaß der morgigen Abreise des Kronprinzenpaares fand gestern Abend bei den Majestäten im Neuen Palais ein Abschiedsmahl statt, an dem sämtliche in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen teilnahmen. Heute Abend wird sich das Kronprinzenpaar nach Berlin begeben, um im Kronprinzenpalais Wohnung zu nehmen und morgen früh 8 Uhr vom Anhalter Bahnhof aus die Reise nach Ostasien anzutreten.

Berlin, 1. Nov. Zu Ehren des heute früh aus Petersburg hier eingetroffenen Verweisers des Ministeriums des Äußern Sazonow gab der russische Botschafter in den Räumen der Botschaft ein Frühstück. Um 1 Uhr 45 Min. fährt Sazonow nach Darmstadt weiter.

Kiel, 1. Nov. Die Kreuzer der Hochseeflotte haben heute vormittag die Fahrt nach den schwedischen Gewässern angetreten.

Paris, 1. Nov. Das „Echo de Paris“ bezeichnet neuerdings das Gerücht, daß Briand, gestützt auf die ihm durch das Vertrauensvotum der Kammer verliehene Autorität, die Absicht habe, eine Umgestaltung des Ministeriums vorzunehmen.

Paris, 1. Nov. Im „Matin“ führt ein Kenner Indochinas aus, daß unter den dortigen Eingeborenen eine bedenkliche Gärung herrsche und daß sich dieselbe ernste Ereignisse vorbereiten. Ein bemerkenswertes Anzeichen dafür sei, daß die unteren Volksklassen den Franzosen gegenüber eine herausfordernde Haltung einnehmen. Wenn Frankreich Indochina behalten wolle, sei es höchste Zeit, gegenüber den Eingeborenen eine entschlossene Politik zu verfolgen.

London, 1. Nov. Bei den Torpedomanövern, die von der englischen Heeresflotte auf 5000 Meter Entfernung ausgeführt wurden, erzielte die 1. Division 100 Proz. Treffer. Jedes Schiff gab drei Torpedos ab, von denen keiner geplatzt haben soll.

Konstantinopel, 1. Nov. Sämtliche in der Presse verbreiteten Nachrichten über die Bedingungen des Finanzgeschäfts, das die türkische Regierung mit einer Gruppe deutscher Banken abzuschließen beabsichtigt, sind als verfrüht zu bezeichnen. Die offiziellen Unterhandlungen werden namens der deutschen Bankgruppe von dem Direktor der Deutschen Bank, Dr. Selffersich geführt werden, der heute hier erwartet wird. Die in der ausländischen Presse verbreiteten Meldungen, die von einem Stöden der Beratungen wissen wollen, sind daher ebenfalls durchaus unbegründet.

Neuyork, 1. Nov. 12000 Gepädträger sind ausständig, gegen die 7000 Schutzleute aufgebunden wurden. Gestern wurden Arbeitswillige von Streikenden angegriffen. Es wurde geschossen und die Polizei ging gegen die Streikenden mit der Waffe vor; viele wurden niedergedrückt. Eine Menge Bureauangestellter hat sich den Ausständigen angeschlossen.

Verschiedenes.

Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 1. Nov. Das Kriegsministerium entschied sich für den Ankauf von fünf Flugmaschinen und zwar eines Wright, eines Aviatik, eines Sommer-Motors und eines Farman-Altates Doppeldecker sowie eines Etich-Eindeckers. Der Typ des noch zu bestellenden sechsten Flugapparates steht noch nicht fest.

Newyork, 31. Okt. Der Aviatiker Johnstone hat heute in Belmont Park mit einem Wrightapparat eine Höhe von 9714 Fuß erreicht und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Newyork, 1. Nov. Moisant hat eine Herausforderung Graham Whites zu einem neuen Fluge zu der Statue der Freiheit, um sie herum und wieder zurück angenommen. Der Einsatz beträgt für jeden 10000 Dollar. Moisant heizte die Bedingung, daß jeder einen Aeroplane mit 5 Pferdekraften benutze.

Berlin, 1. Nov. Die Note-Kreuzmedaille erster Klasse wurde Ihrer Durchlaucht der Fürstin zu Waldeck und Pyrmont und Ihrer Hoheit der Erbprinzessin Leopold von Anhalt, Prinzessin von Hessen, verliehen.

Schöneberg (bei Berlin), 1. Nov. Der Oberbürgermeister von Schöneberg, Wilde, ist heute vormittag plötzlich gestorben.

Leitmeritz, 31. Okt. Gestern wurde in Anwesenheit des Erzherzogs Karl Franz Joseph in Vertretung des Kaisers die neue Kaiser Franz-Joseph-Brücke über die Elbe feierlich eingeweiht.

Darmstadt, 1. Nov. Seine Majestät der Kaiser von Rußland hat, wie die „Darmst. Ztg.“ berichtet, zum Besten der Wohltätigkeitsanstalten und der ärmeren Bevölkerung Friedbergs und Bad Nauheims 10000 Mark gespendet und diese dem Staatsminister Ewald zur Verteilung übermitteln lassen.

mittag nach 9 Uhr der von Braine-le-Comtes Lommens' Brüssel, 1. Nov. Auf der Station Lutter fuhr heute vor Zug dem Zug Charleroi-Brüssel in die Flanke. Drei Wagen wurden beschädigt. Mehrere Personen sind tot, etwa 30 verletzt. Einzelheiten folgen noch.

Paris, 1. Nov. In Mittel- und Südfrankreich gingen gestern heftige Gewitter nieder, die von einem zylloartigen Sturm begleitet waren. Für den Abend wird Hochwasser Gefahr befürchtet.

Tschiata, 31. Okt. Die Zahl der in der Niederlassung in der Nähe der Station Mantchurija an Lungenseife erkrankten Chinesen beträgt 39, die der Geheulenen 26.

Literatur.

Weltgeschichte der Literatur. Von Otto Hausser. Zwei Bände. (Bibliographisches Institut.)

Zu zwei Bänden von zusammen etwa 1000 Seiten wird hier das weite, große Gebiet der Weltliteratur zur Darstellung gebracht. Otto Hausser hat sich bisher durch rassenhistorische Forschungen, durch lyrische Übersetzungen und Romane und Skizzen einen geachteten Namen erworben. Seiner „Weltgeschichte der Literatur“ sind diese Zweige seiner Beschäftigung zugute gekommen. Sie geht von dem rassenhistorischen Grundsatze der Überlegenheit des Germanentums aus, enthält Proben der vortrefflichen Übersetzungskunst des Verfassers und ist stilistisch höchst reizvoll abgefaßt. Die Darstellung ist nach den einzelnen Völkern chronologisch geordnet und für weitere Kreise berechnet. Knappheit und Anschaulichkeit sind ihre besonderen Vorzüge. Man gewinnt einen guten Überblick über die Literatur der Völker und über ihre hervorragendsten Persönlichkeiten. Ob der Titel Weltgeschichte der Literatur berechtigt ist, darf zweifelhaft erscheinen. Unter einer solchen stellen wir uns ein anderes, tiefer und breiter angelegtes Werk vor. Ihren Zweck, dem deutschen Publikum eine gute, schlagend orientierende Lektüre über die Literatur der Welt zu geben, erfüllen die zwei Bände vollkommen. Sie sind mit zahlreichen Porträts der bedeutendsten Dichter versehen. Bei einer zweiten Auflage könnte vielleicht der Teil, der die letzten Jahrzehnte deutscher Literatur behandelt, noch etwas ausführlicher gestaltet werden. Eine Schriftstellerin wie Enrica v. Sander-Mazzetti wird in der vorliegenden Auflage nur eben mit Namen erwähnt, und August Sperl, der uns einen der besten historischen Romane der letzten Zeit (Die Söhne des Herrn Rudinow) bescherte, wird überhaupt nicht genannt. Gewisse Urteile kann man ferner nicht anders als schief bezeichnen, so das über Gottfried Keller, der von Hausser als „Möbegröße“ unterschätzt wird. Dafür werden „Schriftstellerinnen“ mit besonderer Unterzeichnung erwähnt, die bei der Knappheit des Raumes ruhig ganz hätten fehlen können: Gräfin Sahn, Fanny Lewald, Marlitt, Birch-Pfeiffer. Daneben finden sich aber auch viele zutreffende Bemerkungen, so z. B. über Richard Wagner, Otto Ludwig, Auerbach und Hofegger.

Die Zeitschrift. Das zweite Heft dieser von uns bereits erwähnten Zweimonatszeitschrift liegt jetzt vor und präsentiert mit einer Reihe guter und informierender Beiträge aus dem Gebiet der Politik sehr vorteilhaft. Wir nennen von den Artikeln, die meist bekannte und angesehene Namen tragen, Eroberung Belgiens durch Deutschland von Camille Lemonnier, Das Neue Frankreich von Norbert Jacques, Königtum und Demokratie von Dr. Albrecht Wirth, Französische Presse von François de Luranne. Die Zeitschrift erscheint bei Alfred Janßen in Hamburg und kostet im Halbjahr 6 M.

Die Süddeutschen Monatshefte eröffnen mit einem Gedicht Richard Dehmels zu Rodins 70. Geburtstag das sechste erscheinende Novemberheft. Eine abgeschlossene Arbeit bietet Hermann Fleischer Novelle „Der rote Schuh“. In seinem „Geschäft einer italienischen Reise“ verjucht sich Wilhelm von Scholz in ein neues Art der landschaftlichen Darstellung.

Das Novemberheft der Kolonialen Rundschau (Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) in Berlin) ist sechsen erschienen. Die Auslandswanderung aus Indien nach den englischen Kronkolonien und ihre Bedeutung für die Bodenkulturen in den englischen und französischen Kolonien wird in dem Heft durch Walter Treuberg beleuchtet. Von ganz besonderem Interesse ist ein Originalbericht aus Marokko über ein neues algerisch-marokkanisches Hafenprojekt mit Karte von Artur Feder in Tanger. Alkoholfrage und Eingeborenenfrage und eine Übersicht über die wirtschaftliche Entwicklung schließen das interessante Heft.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunische Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Alle Freunde wundern sich.

Dresden, 10. Aug. 1909. Auf Ihr „Bioson“ eines Tages aufmerksam gemacht, stellte ich Veruche mit demselben an und da das Getränk mir zusagte, nahm ich es ein Vierteljahr hindurch, und zwar täglich früh und abends 2 Tassen nach Vorfrühstück. Verbrauch habe ich 4 Pakete und kann ich Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß ich in der erwähnten Zeit 20 Pfund zugenommen habe. Mein Aussehen wurde zunehmend ein gesünderes und ich wurde nach und nach so gekräftigt, daß ich wieder ganz flott laufen und auch größere Touren machen konnte. Alle meine Freunde und Verwandten wundern sich jetzt über mich, da sie alle, die mich während meiner Krankheit gesehen, anwachen, daß ich niemals mehr zum flotten Laufen käme. Für die Wiedererlangung meiner Kräfte durch Ihr ausgezeichnetes „Bioson“ kann ich Ihnen nicht genug danken. Seien Sie versichert, daß ich es mir zur Aufgabe machen werde, „Bioson“ überall zu empfehlen, denn es verdient allgemeine Anerkennung. Allen, die eine Krankheit mit Blutverlust durchgemacht haben, kann ich ganz besonders anraten, „Bioson“ zu trinken. Hochachtungsvoll! Max Dehmel, Dürckstraße 103 IV. Unterschrift beglaubigt: Carl Demmel, Notar. Bioson ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket 3 Mark stets frisch in sämtlichen Apotheken. Paket 3 M. stets frisch in sämtlichen Apotheken. 2484

Kassenschranke

feuer- und einbruchssicher
Diebes- und feuersichere Kassetten
Wilh. Weiss, Karlsruhe
Fabrik für Kassen- und Tresorbau. 8.790



Bäder - Waschoiletten - Beleuchtungskörper
automatische Warmwasser-Anlagen
Ausstellungsräume: Kaiserstr. 209. Büro: Hebelstr. 3
Emil Schmidt & Co., Ingenieure, Karlsruhe.



Residenz-Theater

30 Waldstrasse 30

Stets die neuesten Attraktionen kinematographischer Kunst. Anerkannt nur dezente Familienprogramme in flimmerfreier Vorführung u. fachm. Inszenierung.

Programm

Mittwoch den 2., Donnerstag den 3., Freitag den 4. November.

Der Hochmut. Phantastische Legende. Kunstfilm. Inszeniert von Dumény und Legrand.

Amalfi. Wunderb. schönes Naturbild. 1. Die Meeresküste von Amalfi. 2. Das Kloster. 3. Die Gärten von Marmor. 4. Die grüne Grotte.

Die Schwestern Bartels in ihrem akrobatischen Reper-
toir. Sehr interessanter artistischer Film.

Künstlerstreiche. Humoristisch. M. 54

Künstliche Fischzucht. Interessant, lehrreich. Naturaufnahme.

Tonbild. »Mein Herr Marquis«, aus »Fledermaus«.

Liebe und List. Drama.

So ein Pferd. Humoristisch.

Morgendämmerung nach der Revolution. Drama. Nach dem Tode des Hauptführers der franz. Revolution (1793) legt die Frau desselben ihr Kind in einer Kirche nieder und wird dasselbe von einem Priester aufgenommen. Pflötzlich tauchen Revolutionäre auf. Die Erschießung des Pfarrers wird durch das Anführerkind verhindert.

Müller angelt. Ueberaus komischer Film.

COLOSSEUM

Waldstrasse 16/18 Telephone 1938

Direktion: Gust. Kiefer:

Attraktions-Programm vom 1. bis inkl. 15. November 1910:

Heute Dienstag den 1. November Premiere nachstehendem Künstlerpersonal.

- Mira Chaunard, jugendliche Konzertsängerin.
- Les Sandoros, equilibristischer Kraft-Akt.
- Paul Galley's Musical-Scetch, Home sweet Home.
- M. Adam, in seinen unkopierbaren Gebirgstypen.
- The Duval Bros, Excentrics-Comedians mit ihren Wunderhunden.
- Loulu-Rouge, Mimo-Drama.
- Bussan-Trio, Universal-Parodisten. Das Originellste vom Originellen.
- Der Kinematograph, hervorragende Bildserien.
- Metros-Truppe, die ersten Fächerkünstler der Welt.

Königl. rum. CIRCUS

César Sidoli.

Festplatz KARLSRUHE Festplatz

Mittwoch den 2. November, nachmittags 4 Uhr:

Letzte Ausnahme-Matinée mit halben Preisen für Groß u. Klein.

Abends 8 1/4 Uhr:

Große Monstre-Vorstellung

mit einem Riesen-Programm von 50 der besten Nummern des Repertoirs

Donnerstag den 3. November, abends 8 1/4 Uhr:

Wiederholung dieser Monstre-Vorstellung

mit 50 vollständig neuen Nummern.

Freitag den 4. November, abends 8 1/4 Uhr:

Große Sport-Vorstellung

In diesen Vorstellungen **Wette um 300 M.** Zufolge einer Austragung einer interessanten Wette wird Herr Direktor Sidoli das dem hiesigen Spediteur Jost gehörige, in drei Tagen dressierte Arbeitspferd vorführen.

Sensationell! Sensationell!

CHRIST. OERTEL KARLSRUHE

Kaiserstr. 101/103

- | | |
|------------------|----------------|
| GROSSES LAGER | BETTFEDERN |
| KAMELIENARBECKEN | FLAUM |
| WOLLECKEN | ROSSHAAR |
| STIEPPDECKEN | MATRATZENDRELL |
| PIQUEDECKEN | BETTARBECKEN |
| TÜLL-BETTDECKEN | LEINER |
| SPACHTEL-BAND | BAUMWOLLTUCH |
| TÜLLGARDINEN | DAMASTE etc. |

SCHLAFZIMMER-EINRICHTUNGEN JEDER STILART
ÜBERNAHME KOMPLETTER AUSSTEUERN

Darlehen für Gemeinden

öffentliche Körperschaften vermitteln zu bill. Zinsfuß prompt

J. & S. Weil, Mannheim, O 6, 1.

Telephone 371. R. 992.6.5

Ausverkauf wegen Umzugs.

Stelle mein großes Lager in Ölgemälden, Bildern, Rahmen zu bedeutend herabgesetzten Preisen dem Verkauf aus.

Crouslard & Bieg, Akademiestraße 16

NB. Vom 1. Januar 1911 befindet sich mein Geschäft Stefanienstraße 60.

Die beste
Weihnachts-
gabe
ist eine Lebens-
oder Renten-
versicherung!

Allgemeine Rentenanstalt

zu Stuttgart

Lebens- und Rentenversicherungsverein a. G.

gewährt solche Versicherungen in erprobten, allen Verhältnissen angepaßten Formen zu anerkannt billigen Sätzen unter günstigsten Bedingungen.

Dividendenberechtigung schon nach 3 Jahren.

Neuerst liberale Bestimmungen bezüglich der Unverfallbarkeit und Unaufhebbarkeit der Policen. R. 947.3.1

Nähere Auskunft erteilen die Vertreter der Anstalt:
Wih. Mußnug, Generalagent, Karlsruhe, Seminarstr. 5
Heinrich Haas, Kaufmann, Gaigingerstr. 13.

Emil Schmidt & Cons.
Telephon 70
Ingenieure für sanitäre Anlagen
Beleuchtungskörper Gas u. elektrisch. Größte Auswahl. Rabattmarken.
Ausstellungsräume: Kaiserstr. 209
Techn. Bureau: Hebelstr. 3.

Tafel-Oel
für Salate und Mayonnaisen
reiner Geschmack. R. 713
V. Merkle Karlsruhe
Telephon 175 Kaiserstr. 160

Nur 1 Mk. das Los!
d. beliebtesten Straßburger Lotterie
Ziehung sicher 19. November
Gesamtzwert
40000 M.
1. Hauptgewinn
10000 M.
14 weitere Hauptgewinne
13300 M.
1385 Gewinne
16700 M.
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mark
Porto u. Liste 20 Pfg.
empfiehlt. Lott.-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langestr. 107

Die Maximaleigentümerhypothek des Bürgerlichen Gesetzbuches
Eine Studie
aus dem Gebiete der Eigentümerhypothek
Von
Dr. jur. Walter Bedt
Preis M. 3.—
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Effentliche Zustellung.
M. 47.2.1. Baden. In der Klage- sache des Korbmachers Johann Hof von Sasbach, Achern, zurzeit unbekanntem Aufenthalts, gegen den Jagdhüter Pius Krager in Sandweier wegen Leistung eines Schadens- ersatzes von 60 Mark für einen dem Kläger gehörigen und durch den Beklagten getöteten Hund ist Termin zur Fortsetzung der mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits auf

Mittwoch den 21. Dezember 1910, vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht II in Baden, II. Stock, Zimmer 14, bestimmt, wogu der Kläger geladen wird.
Baden, den 24. Oktober 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mayer.

Effentliche Zustellung einer Klage. M. 43.2.1. Nr. VI. 3049. Karlsruhe. Der Auktionator Friedrich Bohraus in Karlsruhe, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. Meier und Kaepple in Karlsruhe, klagt gegen den Kaufmann Rudolf Fißel, früher zu Karlsruhe, jetzt an unbekanntem Orten, auf Grund des Wechsels vom 9. Mai d. J., zahlbar am 1. Juli 1910, mit dem Antrage auf Verurteilung zur Zahlung von 5000 M. nebst 6% Zins vom 1. Juli 1910, 1/2% Provisions mit 16 M. 66 Pf., sowie 5 M. Prozeßkosten.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Kammer für Handelsachen des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf
Mittwoch den 21. Dezember 1910, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesen Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt als Prozeßbevollmächtigten vertreten zu lassen.
Karlsruhe, den 26. Oktober 1910.
Zind,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Konkursverfahren.
M. 30. Nr. 12012. A. IV. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermanns Gustav Sigmann in Karlsruhe wurde an Stelle des bisherigen Konkursverwalters Nagel, der sein Amt niedergelegt hat, Kaufmann Moriz Seiferheld hier zum Konkursverwalter ernannt.
Karlsruhe, den 19. Oktober 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A. IV:
Schön, Amtsgerichtssekretär.

Stratrechtspflege.
Ladung.
M. 998.3.2 Nr. 982. Oberkirch. Der am 4. Dezember 1880 zu Zuzen- hofen geborene und daselbst zuletzt wohnhafte Grenadier Franz Huber I und der am 28. Oktober 1883 zu Nach-Löcherberg geborene, zuletzt in Zuzenhofen wohnhafte Erfahrungsbij Leopold Huber,

deren Aufenthalt unbekannt ist und welchen zur Last gelegt wird, daß sie, Huber I als Behrmannd-der Land- wehr I, Leopold Huber als Erfah- rerwist ohne Erlaubnis ausgewan- dert seien, Übertretung gegen § 360 Ziff. 3 MStrGB., werden auf Anord- nung des Großh. Amtsgerichts hier- selbst auf
Freitag den 16. Dezember 1910, vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Ober- kirch zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausblei- den wird zur Hauptverhandlung ge- schritten werden.
Oberkirch, den 13. Oktober 1910.
Schneider,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Ladung.
M. 946.3.2 Nr. 30860. E 163. Pforzheim. Der 1. am 21. Mai 1887 in Pforzheim geborene Viktor Sid- ner, letzter bekannter Aufenthalt in Pforzheim, 2. am 31. August 1887 in Bifflingen geborene Karl Ludwig Höfferer, letzter dauernder Aufent-

halt in Bifflingen, 3. am 15. März 1887 in Pforzheim geborene Heinrich Dieb, letzter bekannter Aufenthalt in Pforzheim, 4. am 9. November 1887 in Pforzheim geborene Robert Fried- rich Fißhoff, letzter bekannter Auf- enthaltsort Pforzheim, welche hin- reichend verdächtig erscheinen, daß sie als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bun- desgebiet verlassen haben, beziehungs- weise nach erreichtem militärpflichti- gem Alter sich außerhalb des Bundes- gebiets aufhalten, Vergehen gegen § 140 Ziffer 1 MStrGB., werden hiermit zur Hauptverhandlung auf
Dienstag den 20. Dezember 1910, vormittags 9 Uhr, vor Großh. Landgericht, Straßlam- mer II, Karlsruhe vorgeladen.
Im Falle unentschuldigtem Aus- bleibens wird zur Hauptverhandlung geschritten und wird auf Grund der gemäß § 472 StPO. vom Großh. Bezirksamt Pforzheim unterm 18. Mai 1910 ausgesprochenen Erklärung über die der Anlage zugrunde lie- genden Tatsachen Beurteilung er- folgen.
Pforzheim, den 20. Oktober 1910.
Der Großh. Staatsanwalt:
A. A.: Roth.

Vermischte Bekanntmachungen.
Oberamtsstadt Niedlingen.
Die tit.

Polizeibehörden
werden ersucht, über den Aufenthalt oder das Ableben des am 8. April 1841 in Schwenningen, W. Altwief, geborenen, zuletzt in Ravensburg an- fällig gewordenen vagierenden Schuh- machers
R. 44

August Wilhelm Frank,
welchen von seiner zweiten, am 13. März 1906 hier verstorbenen Ehefrau Sophie geb. Amann eine Erbschaft angefallen ist, umgehend Mitteilung hierher gelangen lassen zu wollen.
Niedlingen, den 27. Oktober 1910.
Stadtschultheißenamt:
Maier.

Niederländisch-deutsche Eisenbahnerverbände.
Am 15. November 1910 tritt der Nachtrag I zu dem Gütertarif Teil I B vom 15. Oktober 1910 in Kraft, durch den einige Änderungen des deutschen Gütertarifs auf die niederländisch- deutschen Verkehre übertragen werden.
Preis 5 Pf.
M. 39
Karlsruhe, den 29. Oktober 1910.
Großh. Generaldirektion
der Badischen Staatseisenbahnen.

Deutsch-Französischer Güter- verkehr über Elßaß- Lothringen.
Am 1. November 1910 tritt der Nachtrag VII zum Teil II C (Kilo- meterzeiger) in Kraft. Er enthält Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs und kann durch Vermitt- lung der Verbandsstationen sowie unseres Verkehrsvereins unentgelt- lich bezogen werden.
M. 40
Karlsruhe, den 31. Oktober 1910.
Großh. Generaldirektion
der Badischen Staatseisenbahnen.

Mitteldeutsch-Südwest- deutscher Güterverkehr.
Mit Gültigkeit vom 1. November I. J. wird die Station Arnstadt A. F. G. in den direkten Verkehre einbezogen. Ferner werden die Stationen Belgig und Brandenburg-Altkirch in den Bran- denburgischen Städtebahn in den Aus- nahmetarif 21 für Kartoffelstärke der Tarifhefte 1 und 3 aufgenommen. Die Höhe der Frachtsätze sowie einige Verichtigungen werden in unserem nächsten Tarifanzeiger bekannt ge- geben werden.
M. 41
Karlsruhe, den 31. Oktober 1910.
Großh. Generaldirektion
der Badischen Staatseisenbahnen.

Badischer Sinnen-Gütertarif.
Mit sofortiger Gültigkeit wird in der Abteilung I des Tarifs für die Überführung eines beladenen Wagens zwischen der Ladestellen des badischen Güterbahnhofs in Pforzheim eine Ge- bühr von 3 M. nachgetragen.
M. 42
Karlsruhe, den 31. Oktober 1910.
Großh. Generaldirektion
der Badischen Staatseisenbahnen.